

B Bilanzen

Geschäftsentwicklung Landesbanken 2015/2016

Dass die Landesbanken weiter an ihren Geschäftsmodellen und an einer Konsolidierung arbeiten, zeigt auch im Berichtsjahr 2015 einmal mehr die Bilanzsummenentwicklung. Dies ist im vergangenen Jahr bei den verbliebenen sechs Instituten noch einmal um gut 88 Mrd. Euro geschrumpft. Die Halbjahresberichte 2016 zeigen allerdings bei vier Häusern wieder einen Aufbau von neuem Geschäftsvolumen, in Summe wieder rund 37 Mrd. Euro. Anders ist das bei den beiden norddeutschen Landesbanken deren Volumina – stark von der Entwicklung der Schiffsportfolios geprägt – in den ersten sechs Monaten stagnierten (Nord-LB) oder weiter geschrumpft sind (HSH Nordbank).

Landesbank Baden-Württemberg

Wechsel im Vorstandsvorsitz – Multikanalbankkonzept – IFRS-Vorsteuerergebnis im ersten Halbjahr bei 258 Mill. Euro – Kernkapitalquote fully Loaded bei 14,7% – Rückgang beim Zinsergebnis um 6% im ersten Halbjahr – Verwaltungsaufwendungen um 3,3% gestiegen – Konzernergebnis nach Steuern bei 188 Mill. Euro

In der Landesbank Baden-Württemberg fällt das Erscheinungsdatum dieser ZfgK-Ausgabe mit dem Mitte Februar dieses Jahres bekannt gegebenen Wechsel im Vorstandsvorsitz zusammen. Der ausgeschiedene Hans-Jörg Vetter darf im Rückblick auf seine Zeit an der LBBW Spitze den Restrukturierungskurs nach der Finanzkrise als abgeschlossen betrachten und hat auch noch wichtige Weichen für den Umbau der Bank in Zeiten von Niedrigzinsen, zunehmender Regulierung und den Wandel durch Digitalisierung gestellt. Im ersten Halbjahr 2016 ist die Bilanzsumme seines Hauses um 11,0% auf 260 Mill. Euro um 11% gewachsen. Nach außen hin dokumentiert werden die LBBW und ihre regionalen Kundenbanken BW-Bank, LBBW

Anmerkung der Redaktion: Bei den absoluten wie auch prozentualen Veränderungen stellen einige Landesbanken in ihren Geschäftsberichten abweichend von der hier gewählten Darstellungsform hinsichtlich des Vorzeichens auf die Ergebniseffekte ab.

Rheinland-Pfalz Bank und LBBW Sachsen Bank seit April dieses Jahrs mit einem einheitlichen neuen Markenauftritt. Intention der Kampagne: Naturmotive wie Schneeflocke, Kieselalge, Amethyst oder Kolibri sollen das Bild einer kundennahen Bank mit solidem Geschäftsmodell, hochwertigen Produkten und Leistungen sowie einer nachhaltigen Ausrichtung vermitteln.

Künftig liegt es an Rainer Neske unter diesen Attributen den weiteren Kurs der Bank unter den aktuellen Rahmenbedingungen vorzugeben. In seinem früheren Metier des

Privatkundengeschäftes lautet beispielsweise der Anspruch der Tochtergesellschaft Baden-Württembergische Bank (BW-Bank) die Weiterentwicklung zu einer leistungsfähigen **Multikanalbank** mit einer attraktiven Kombination von persönlicher Beratung vor Ort sowie ein rund um die Uhr verfügbares digitales Leistungsangebot voranzutreiben. Ein besonderes Augenmerk soll dabei nicht zuletzt auf den Erhalt der Beratungskompetenz vor Ort liegen. Allenfalls ein Dutzend der momentan knapp 170 Standorte sollen wegfallen. Weitere rund 25 Filialen sollen als moderne Selbstbedienungsstandorte weitergeführt werden. Aber an insgesamt rund 130 Standorten will das Institut auch in einigen Jahren noch qualifizierte, persönliche Beratung anbieten, unter anderem in rund 80 Beratungszentren. Einen eventuell nötigen Stellenabbau von rund 380 Mitarbeitern will die Bank auf sozialverträgliche Art und Weise abwickeln.

Vom Geschäftsverlauf des **ersten Halbjahres 2016** her sieht die LBBW ihre zu Jahresbeginn formulierten Erwartungen erfüllt. Das IFRS-Vorsteuerergebnis liegt nach sechs Monaten mit 258 (271) Mill. Euro unter dem Vorjahreswert, nach Steuern stieg das Konzernergebnis auf 188 (182) Mill. Euro. Die Bank will in diesem

Landesbank Baden-Württemberg: Konzern Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	2015	2014 ^{*)}	Veränderungen in	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	Mill. Euro	%
Zinserträge	16 059	17 423	- 1 364	- 7,8
Zinsaufwendungen	- 14 405	- 15 545	- 1 140	- 7,3
Zinsergebnis	1 654	1 878	- 224	- 11,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 55	- 104	- 49	- 47,1
Provisionserträge	621	634	- 13	- 2,1
Provisionsaufwendungen	- 123	- 116	7	+ 6,0
Provisionsergebnis	498	518	- 20	- 3,9
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	226	- 120	346	-
Ergebnis aus Finanzanlagen	75	146	- 71	- 48,6
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	19	117	- 98	- 83,8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	134	101	33	+ 32,7
Verwaltungsaufwendungen	- 1 782	- 1 770	12	+ 0,7
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	- 121	- 191	- 70	- 36,6
Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung	- 73	- 82	- 9	- 11,0
Wertminderung Goodwill	0	- 16	16	-
Restrukturierungsergebnis	- 44	1	- 45	-
Konzernergebnis vor Steuern	531	477	54	+ 11,3
Ertragsteuern	- 109	- 39	70	> 100
Konzernergebnis	422	438	- 16	- 3,7
davon Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteile nach Steuern	- 3	0	- 3	-
davon Ergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern	425	438	- 13	- 3,0

^{*)} Korrektur Vorjahreswerte

Quelle: LBBW-Geschäftsbericht, eigene Berechnungen (grau unterlegt)

Landesbank Baden-Württemberg: Konzernbilanz per 31. Dezember 2015

Aktiva	31.12.2015 Mill. Euro	31.12.2014*) Mill. Euro	Veränderung in		Passiva	31.12.2015 Mill. Euro	31.12.2014*) Mill. Euro	Veränderung in	
			Mill. Euro	%				Mill. Euro	%
Barreserve	1 167	1 936	- 769	- 39,7	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	44 248	52 314	- 8 066	- 15,4
Forderungen an Kreditinstitute	30 245	38 424	- 8 179	- 21,3	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	62 540	69 874	- 7 334	- 10,5
Forderungen an Kunden	108 785	113 195	- 4 410	- 3,9	Verbriefte Verbindlichkeiten	29 424	44 231	- 14 807	- 33,5
Risikovorsorge	- 1 128	- 1 594	- 466	- 29,2	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	74 063	75 244	- 1 181	- 1,6
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	64 765	79 871	- 15 106	- 18,9	Passives Portfolio Hedge Adjustment	569	751	- 182	- 24,2
Finanzanlagen	25 230	29 050	- 3 820	- 13,1	Rückstellungen	3 401	3 455	- 54	- 1,6
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	239	302	- 63	- 20,9	Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	0	0	0	-
Aktives Portfolio Hedge Adjustment	569	750	- 181	- 24,1	Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	62	69	- 7	- 10,1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	153	93	60	+ 64,5	Latente Ertragsteuerverpflichtungen	27	74	- 47	- 63,5
Immaterielle Vermögenswerte	541	489	52	+ 10,6	Sonstige Passiva	709	787	- 78	- 9,9
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	649	705	- 56	- 7,9	Nachrangkapital	5 329	6 229	- 900	- 14,4
Sachanlagen	670	644	26	+ 4,0	Eigenkapital	13 643	13 241	402	+ 3,0
Laufende Ertragsteueransprüche	114	219	- 105	- 47,9	Stammkapital	3 484	3 484	0	+ 0,0
Latente Ertragsteueransprüche	1 027	1 145	- 118	- 10,3	Kapitalrücklage	8 240	8 240	0	+ 0,0
Sonstige Aktiva	989	1 038	- 49	- 4,7	Gewinnrücklage	1 062	949	113	+ 11,9
Summe der Aktiva	234 015	266 268	- 32 253	- 12,1	Sonstiges Ergebnis	413	111	302	> 100
					Bilanzgewinn/-verlust	425	438	- 13	- 3,0
					Eigenkapital der Anteilseigner	13 624	13 222	402	+ 3,0
					Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile	19	19	0,0	+ 0,0
					Summe der Passiva	234 015	266 268	- 32 253	- 12,1

*) Korrektur Vorjahreswerte

Quelle: LBBW-Geschäftsbericht, eigene Berechnungen (grau unterlegt)

Zusammenhang die stabile Ertragslage und die soliden zentralen Kennziffern als Beleg für ein ausgewogenes, auf langfristigen Erfolg ausgerichtetes Geschäftsmodell und eine risikobewusste Strategie verstanden wissen. Seit nunmehr 18 Quartalen, so wird besonders betont, schreibt sie kontinuierlich schwarze Zahlen, verzeichnet niedrige Risikokosten und liegt mit ihrer Eigenmittelausstattung weiterhin oberhalb der Anforderungen der Aufsicht. Die harte Kernkapitalquote zum 30. Juni 2016 betrug 15,4% nach aktuell gültigem Aufsichtsrecht (CRR/CRD IV mit Übergangsregeln) und 14,7% unter der ab 2019 geltenden Vollenwendung der CRR/CRD IV (fully loaded). Als Gesamtkapitalquote nach Übergangsregeln werden 20,7% und bei Vollenwendung der CRR/CRD IV 20,2% erreicht.

Verglichen mit dem 31. Dezember 2015 gingen die **Kapitalquoten** geringfügig zurück. Als Hintergrund werden unter anderem die Anpassung der regulatorischen Übergangsvorschriften, eine Zunahme der Risikoaktiva auf 77 (74) Mrd. Euro durch moderat ausgeweitete Geschäftsaktivitäten und ein Rückgang des Eigenkapitals durch versicherungsmathematische Effekte bei den Pensionsrückstellungen aufgrund der Reduzierung des Diskontzinses genannt. Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) überschritt mit 4,3% die von der Aufsicht derzeit vorgegebene 3-Prozent-Mindestmarke. Die angemessene Ka-

pitalbasis sieht die Bank nicht zuletzt durch die im Juli veröffentlichten Ergebnissen des EU-weiten Stresstests bestätigt. Als Investitionen in die Zukunft will sie die Vorbereitungen für die Einführung eines neuen Kernbankensystems im Jahr 2017 und den Start des Umbaus des Filialnetzes gewertet wissen.

Mit Blick auf das **Zinsergebnis** nach sechs Monaten zeigt sich ein Rückgang um 6% auf 769 (819) Mill. Euro, der insbesondere auf das nicht zuletzt durch die Zinspolitik der EZB weiter gesunkenen Zinsniveau, dem intensiven Wettbewerb und einen bewussten Verzicht auf höher verzinstes, aber riskantes Neugeschäft zurückgeführt wird. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft unterschritt mit 1 Mill. Euro das bereits niedrige Vorjahresniveau von 12 Mill. Euro. Als positiv stuft die Bank überdies die weiterhin stabile wirtschaftliche Situation in den Kernmärkten ein.

Das **Provisionsergebnis** blieb zum Halbjahr mit 252 (255) Mill. Euro nahezu unverändert auf Vorjahresniveau. Während die Erträge aus der Begleitung strukturierter Kapitalmarktmissionen stiegen, war das Provisionsergebnis im Kreditgeschäft leicht rückläufig. Das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten sank deutlich auf 11 (97) Mill. Euro. Als ursächlich dafür werden unter anderem Bewertungsabschläge für Kontrahentenrisiken im

Handelsbuch und Belastungen aus der Bewertung von Derivaten des Bankbuchs genannt, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen stehen, aber nicht in das Hedge Accounting nach IFRS einbezogen werden können.

Dagegen hat sich das **Finanzanlage- und at-Equity-Ergebnis** auf 191 (78) Mill. Euro mehr als verdoppelt. Getragen wurde dieser Anstieg vor allem durch ein höheres Beteiligungsergebnis aus dem Verkauf der Tochtergesellschaft Cellent AG und der Anteile an der Visa Europe Limited sowie durch Veräußerungsgewinne aus Wertpapiergeschäften. Im sonstigen betrieblichen Ergebnis in Höhe von 51 (58) Mill. Euro wirkte eine Vielzahl von Einzeleffekten. Als ausschlaggebend für den Rückgang nennt die Bank die Bildung von Rückstellungen, während hier im Vorjahr noch Auflösungen erfolgten.

Die **Verwaltungsaufwendungen** stiegen um 3,3% auf 882 Mill. Euro. Dies wird vor allem auf Investitionen in die geschilderten Zukunftsprojekte sowie auf Tarifanpassungen zurückgeführt. Die Garantieprovision, welche für die Landesbürgschaft für Kredite an die Zweckgesellschaft Sealink anfällt, betrug 51 (64) Mill. Euro. Für die Bankenabgabe und Einlagensicherung wendete die Bank 77 (106) Mill. Euro auf. Dabei handelt es sich um die Beiträge der Bank für das Gesamtjahr 2016 zum Re-

strukturierungsfonds nach europäischen Vorgaben und zum Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe. Das Restrukturierungsergebnis von minus 5 (0) Mill. Euro enthält Rückstellungen für den Umbau des Segments Financial Markets.

Dies führt in Summe nach sechs Monaten zu einem **Konzernergebnis vor Steuern** von 258 (271) Mill. Euro. Aufgrund geringerer Ertragssteuern belief sich das Konzernergebnis nach Steuern zum Halbjahr 2016 auf 188 (182) Mill. Euro. Für das Gesamtjahr 2016 wird mit einem deutlich positiven Konzernergebnis vor Steuern gerechnet, das aber leicht unter dem Vorjahresniveau liegen dürfte.

Im **Berichtsjahr 2015** ging das **Zinsergebnis** der LBBW um 12,0% auf 1,654 (1,878) Mrd. Euro zurück. Als ursächlich werden vor allem das niedrige Zinsniveau und durch Fälligkeiten verminderte Forderungsbestände genannt. Der Aufwand für die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft sank auf 55 (104) Mill. Euro. Dass das **Provisionsergebnis** um 3,9% auf 498 (518) Mill. Euro zurückging, wird auf sinkende Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft sowie aus Kreditprovisionen und Bürgschaften zurückgeführt, während sich das Wertpapier- und Kommissionsgeschäft sowie das Konsortialgeschäft gut entwickelten. Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten legte um 347 Mill. Euro auf 226 Millionen Euro zu. Getragen wurde dieser Swing unter anderem von einem lebhaften Neugeschäft mit Absicherungsprodukten gegen Fremdwährungs- und Zinsrisiken. Das **Finanzanlage- und at Equity-Ergebnis** betrug 94 Mill. Euro. Im Vorjahr hatten ein hoher Einmalsertrag aus dem Beteiligungsgeschäft und positive Bewertungs- und Realisierungseffekte aus Wertpapieren zu einem Ergebnissprung auf 263 Mill. Euro geführt.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** verbesserte sich auf 134 (101) Mill. Euro. Positiv entwickelte sich beispielsweise die Tochtergesellschaft LBBW Immobilien, die ihre Erträge aus Immobilieninvestments steigerte und verschiedene Projektentwicklungen erfolgreich abschloss.

Die **Verwaltungsaufwendungen** konnten mit 1,782 (1,77) Mrd. Euro annähernd auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Die **Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung**, die wegen ihrer hohen

Bedeutung erstmals gesondert ausgewiesen werden, betragen 73 (82) Mill. Euro. Der Posten enthält die Beiträge der Bank zum Restrukturierungsfonds nach europäischen Vorgaben und zum Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe. Für die an das Land Baden-Württemberg zu entrichtende **Garantieprovision** wendete die LBBW 121 (191) Mill. Euro auf. Das **Restrukturierungsergebnis** von minus 44 (plus 1) Mill. Euro enthält im Wesentlichen Rückstellungen für den Umbau des Standortnetzes und Personalmaßnahmen im Zuge der bereits beschriebenen Neuausrichtung des Privatkundengeschäfts.

Das **Konzernergebnis vor Steuern** verbesserte sich im Jahr 2015 auf 531 (477) Mill. Euro im Jahr zuvor. Das **Konzernergebnis nach Steuern** ging aufgrund eines höheren Steueraufwands – im Vorjahr war aufgrund von Sondereffekten eine außergewöhnlich niedrige Steuerquote zu verzeichnen – um 15 Mill. Euro auf 422 Mill. Euro zurück.

Personalien – Aufsichtsrat: Christian Brand (Vorsitzender ab 9. Juni 2015), Hans Wagne (Vorsitzender bis 11. Mai 2015), Edith Sitzmann (stellv. Vorsitzende seit 30. Mai 2016), Dr. Nils Schmid MdL (stellv. Vorsitzender bis 30. Mai 2016); Vorstand: Rainer Neske (Vorsitzender ab 1. November 2016, Mitglied seit 1. April 2016), Hans-Jörg Vetter (Vorsitzender bis 31. Oktober 2016), Michael Horn (stellv. Vorsitzender), Karl Manfred Lochner, Ingo Mandt, Dr. Martin Setzer (bis 31. Dezember 2015), Alexander Freiherr von Uslar-Gleichen, Volker Wirth

Bayern-LB

EBA-Stresstest: Kapitalquote „fully loaded“ im Adverse Szenario bei 8,3% – Erst-Konsolidierung der Bayern Card-Services GmbH zum Jahresende 2015 – Zinsüberschuss im ersten Halbjahr 2016 von 728 Mill. Euro – 142 Mill. Euro Sondererträge aus Anteilsverkauf an der Visa Europe Ltd. – Verwaltungsaufwand von 578 Mill. Euro – Ergebnis vor Steuern bei 409 Mill. Euro – 224,296 Mrd. Euro Bilanzsumme zur Jahresmitte 2016

Beim diesjährigen **Stresstest** der europäischen Bankenaufsicht European Banking

Authority (EBA) wurden für die Teilnehmer zwei Varianten der Kapitalausstattung per Ende 2018 berechnet: Zum einen die sogenannte „phase-in“ Sicht, in der noch alle aktuell anrechenbaren Kapitalinstrumente wie stille Einlagen im Kernkapital (CET 1) berücksichtigt werden. Zum anderen die „fully loaded“ Betrachtung, bei der bereits die in 2018 gültigen, strengeren aufsichtsrechtlichen Vorgaben für Kernkapital (CET 1) Anwendung finden.

Die **Kapitalquote** „fully loaded“ der Bayern-LB lag demnach im Basisszenario bei 12,4 Prozent. Im „Stressfall“, dem sogenannten Adverse-Szenario, das einen konjunkturell- und vermögenspreisbasierten Schock mit seinen Auswirkungen auf europäische Banken simuliert, bewegte sie sich bei 8,3%. In diesem Stressszenario ging die Kapitalquote um 3,7 Prozentpunkte zurück gegenüber der Ausgangsbasis von 12,0% zum Jahresabschluss 2015. Auch in der „phase-in“ Sicht betrug der stressbedingte Abschlag 3,7 Prozentpunkte. Hinzu kamen hier Übergangseffekte von 3,2 Prozentpunkten. Diese resultierten maßgeblich aus stillen Einlagen in Höhe von 2,3 Mrd. Euro per 31. Dezember 2015, die ab 2018 nicht mehr im Kernkapital (CET 1) anrechenbar sind und von denen zwischenzeitlich 1,3 Mrd. Euro zurückgezahlt wurden. Aus diesem Grund betrachtet die Bayerische Landesbank diese Quote inzwischen als „wenig aussagekräftig“.

Mit Blick auf ihre **Ertragslage** im ersten Halbjahr 2016 berichtet die Landesbank von einem gesunkenen **Zinsüberschuss**. Dieser belief sich in den ersten sechs Monaten dieses Jahres auf 728 (824) Mill. Euro. Das entspricht einem Rückgang um 11,6%. Während die Bank im ersten Halbjahr 2015 Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Höhe von 13 Mill. Euro auflöste, nahm sie diesmal Rückstellungen in Höhe von 4 Mill. Euro vor. Der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge belief sich demnach auf 724 (837) Mill. Euro.

Der Anstieg des **Provisionsüberschusses** um rund 8,7% auf 119 (110) Mill. Euro wird von der Landesbank auf die zum Jahresende 2015 vorgenommene Erst-Konsolidierung der Bayern Card-Services GmbH – S-Finanzgruppe, München (BCS) zurückgeführt.

Das **Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung** vollzog jedoch einen Swing ins Posi-

tive und betrug 13 (minus 52) Mill. Euro. Positiv trugen hierzu aus Sicht der Bank Kundenmargen in Höhe von 51 (61) Mill. Euro und die währungsbezogenen Geschäfte mit 14 (minus 109) Mill. Euro zum Ergebnis bei. Auf minus 28 (minus 5) Mill. Euro beziffert das Kreditinstitut das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) für das erste Halbjahr 2016. Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** in Höhe von 216 (207) Mill. Euro entfiel mit 142 Mill. Euro auf Sondererträge aus dem Anteilsverkauf an der Visa Europe Ltd. London. Den Ertrag hieraus vereinnahmte überwiegend die Direktbank DKB als Tochter der Bayern-LB.

Der Anstieg des **Verwaltungsaufwands** um 3,3% auf 578 (560) Mill. Euro wird unter anderem auf die Erst-Konsolidierung der BCS mit rund 260 Mitarbeitern zurückgeführt. Der Aufwand aus Bankenabgabe und Einlagensicherung belastete mit insgesamt 93 (147) Mill. Euro. Hierin enthalten sind mit 51 (99) Mill. Euro die Bankenabgabe sowie mit 42 (47) Mill. Euro der Beitrag zum Einlagensicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe.

Mit 44 (44) Mill. Euro bewegte sich das **Sonstige Ergebnis** auf dem Vorjahresniveau. Es beinhaltet wie 2015 neben den Erträgen und Aufwendungen aus nicht banktypischem Geschäft der Konzerntöchter auch Steuererstattungen von gewinnunabhängigen Steuern sowie Zinsen auf Steuererstattungsansprüche früherer Jahre. Sein Restrukturierungsergebnis beziffert der Konzern auf minus 9 (minus 2) Mill. Euro.

Entsprechend der Steuerungssystematik des Bayern-LB-Konzerns wird die **Eigenkapitalrentabilität** (Return on Equity – RoE) ab dem Jahr 2016 nicht mehr aus dem bilanziellen, sondern aus dem regulatorischen Eigenkapital abgeleitet. Der RoE erreichte dementsprechend im ersten Halbjahr des laufenden Jahres 9,3 (9,0)%. Die Cost Income Ratio lag bei 52,9 (49,6)%.

Das im Bayern-LB-Konzern erzielte **Ergebnis vor Steuern** wird im ersten Halbjahr mit 409 (433) Mill. Euro ausgewiesen. Dieses wurde mit 392 (553) Mill. Euro nahezu ausschließlich im Kerngeschäft erwirtschaftet. Vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die insbesondere durch das schwierige Zinsumfeld gekennzeichnet sind, sowie

Bayern-LB: Konzern Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	2015	2014 ¹⁾	Veränderungen in	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	Mill. Euro	%
Zinserträge	6 459	7 253	- 794	- 10,9
Zinsaufwendungen	- 4 847	- 5 582	- 735	- 13,2
Zinsüberschuss	1 612	1 671	- 59	- 3,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 264	- 1 498	- 1 234	- 82,4
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 348	173	1 175	> 100
Provisionserträge	643	630	13	+ 2,1
Provisionsaufwendungen	- 386	- 381	+ 5	+ 1,3
Provisionsüberschuss	258	249	9	+ 3,6
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	- 62	- 25	- 37	> 100
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	- 24	- 70	46	- 65,7
Ergebnis aus Finanzanlagen	286	419	- 133	- 31,7
Verwaltungsaufwand	- 1 168	- 1 171	- 3	- 0,3
Aufwand aus Bankenabgabe und Einlagensicherung	- 90	- 4	+ 86	> 100
Sonstiges Ergebnis	102	114	- 12	- 10,5
Restrukturierungsergebnis	- 10	- 33	23	-
Ergebnis vor Steuern	640	- 348	988	-
Ertragsteuern	- 150	99	- 249	-
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	490	- 249	739	-
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	- 1 070	-	-
Ergebnis nach Steuern	490	- 1 320	1 810	-
Ergebnisanteil Konzernfremder	- 1	-	-	-
Konzernergebnis	488	- 1 320	1 808	-

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen auftreten;
1) Anpassungen gemäß IFRS 5; 2) Anpassungen gemäß IAS 8.22; Quelle: Bayern-LB Geschäftsbericht, eigene Berechnungen (grau unterlegt)

den Belastungen aus der Bankenabgabe und für die Einlagensicherung in Höhe von insgesamt minus 93 (minus 147) Mill. Euro bezeichnet die Landesbank ihr Ergebnis im Kerngeschäft als „gut“. Ertragsteuern fielen in Höhe von 89 (123) Mill. Euro an. Das Ergebnis nach Steuern belief sich demnach mit 319 (310) Mill. Euro – 3,0% über dem Vorjahreswert.

Seit dem Jahr 2009 verfolgt die Bayern-LB die Fokussierung auf das zukunftsgerichtete Kerngeschäft und den **Abbau sämtlicher Nicht-Kernaktivitäten**, die vor diesem Hintergrund in der „Non-Core-Unit“ gebündelt wurden. Dieser Abbau des Nicht-Kerngeschäfts wurde auch im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2016 fortgesetzt. So wurden die risikogewichteten Aktiva in der „Non-Core-Unit“ gegenüber dem Jahresende 2015 um 32% reduziert.

Das harte **Kernkapital** (CET1) betrug zum 30. Juni des laufenden Jahres 8,7 Mrd. Euro. Zum 31. Dezember 2015 waren es 10,5 Mrd. Euro. Der Rückgang wird primär mit der Rückführung von 1,3 Mrd. Euro der stillen Einlage an den Freistaat Bayern im April 2016 begründet. Die risikogewichteten Aktiva (RWA) wurden um 1,7% auf 68,4 Mrd. Euro reduziert. Die gesamten Ei-

genmittel betragen zum 30. Juni 2016 rund 10,6 Mrd. Euro (31. Dezember 2015: 12,2 Mrd. Euro), die Gesamtkapitalquote erreichte 15,5% (31. Dezember 2015: 17,6 Prozent).

Ihre **Bilanzsumme** beziffert die Bayern-LB im Konzern zur Jahresmitte 2016 auf 224,296 (215,713) Mrd. Euro. Dabei belief sich das Kreditvolumen auf 180,745 (175,428) Mrd. Euro. Die Gesamteinlagen betragen 149,665 (146,390) Mrd. Euro.

Im Geschäftsjahr 2015 haben sich im Konsolidierungskreis der Bayerischen Landesbank verschiedene Veränderungen ergeben. Insbesondere wurde die **Bayern Card-Services GmbH – S-Finanzgruppe, München (BCS)** aufgrund der Überschreitung eines Wesentlichkeitskriteriums mit Wirkung zum 1. Januar 2015 erstmals in den Konzernabschluss einbezogen. Sie erbringt Dienstleistungen im Kreditkartenbereich, insbesondere für die Bayerischen Sparkassen und die Bayern-LB. Die erstmals konsolidierungspflichtige BCS wurde per 1. Januar 2015 in das Segment „DKB“ integriert. Zuvor erfolgte der Ausweis der Ergebniseffekte im Zusammenhang mit der Beteiligung an der BCS im Segment „Zentralbereiche und Sonstiges“.

Im konsolidierten Teilkonzern der **Banque LBLux S.A. in Liquidation** ergaben sich ebenfalls Veränderungen. Mit Rückgabe der Banklizenz am 31. März 2015 und Eröffnung des Liquidationsverfahrens zum 1. April 2015 sowie nach der Veräußerung ihrer einzigen voll konsolidierten Tochtergesellschaft stellt die LBLux i.L. keinen Teilkonzern der Bayern-LB mehr dar.

Für das **Geschäftsjahr 2015** berichtet die Bayern-LB von einem Zinsüberschuss in Höhe von 1,612 (1,672) Mrd. Euro. Nach einer Zuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft mit einem Volumen von 264 (1 498) Mill. Euro verblieb dem Konzern als hauptsächliche Ertragsquelle ein Zinsüberschuss nach Risikovorsorge von 1 348 (173) Mill. Euro. Auf 258 (249) Mill. Euro belief sich der Provisionsüberschuss im Konzern der Landesbank. Das Ergebnis aus Finanzanlagen bewegte sich derweil mit 286 (419) Mill. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert.

Ihren **Verwaltungsaufwand** beziffert die Bank für das Berichtsjahr 2015 auf 1,168 (1,171) Mrd. Euro. Der Aufwand aus Bankenabgabe und Einlagensicherung belief sich auf 90 (4) Mill. Euro. Insgesamt ergab sich ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 640 (minus 348) Mill. Euro. Nach Ertragssteuern im Volumen von 150 Mill. Euro betrug das Ergebnis nach Steuern 490 (minus 249) Mill. Euro. Im Vorjahr waren Ertragssteuern in Höhe von 99 Mill. Euro erstattet

worden, jedoch ein Verlust aus aufgegebenen Geschäftsbereichen von 1,070 Mrd. Euro aufgelaufen.

Mit Blick auf die Eigenkapitalausstattung meldet die Münchener Landesbank zum Jahresultimo des Berichtsjahres 2015 eine Verbesserung der harten **Eigenkapitalquote** (CET 1) auf 15,1 (12,8)%. Fully loaded erhöhte sich die Quote auf 12,0 (10,2)%. Die **Cost Income Ratio** ist auf 53,8 (49,7)% angestiegen, wird damit aber weiterhin im Zielkorridor gesehen. Ihre **Eigenkapitalrentabilität** (Return on Equity – RoE) beziffert die Landesbank nach dem Swing beim Ergebnis auf 5,8%

Zum 31. Dezember 2015 waren 7 082 **Mitarbeiter** im Konzern tätig. Im Vergleich zum Vorjahr stieg damit der Personalstand im Bayern-LB-Konzern um 240 Mitarbeiter, was auf die Konsolidierung der Bayern Card-Services zum 1. Januar 2015 zurückgeführt wird. Ohne die Bayern Card-Services wäre ein weiterer Abbau im Konzern zu verzeichnen gewesen; in der Bayern-LB sank die Mitarbeiterzahl um 97 auf 3 186 Mitarbeiter.

Personalien – Aufsichtsrat: Gerd Häusler (Vorsitzender), Walter Strohmaier (stellv. Vorsitzender); Vorstand: Dr. Johannes-Jörg Riegler (Vorsitzender), Dr. Edgar Zoller (stellv. Vorsitzender), Michael Bücken, Marcus Kramer, Dr. Markus Wiegelmann, Ralf Woitschig

Norddeutsche Landesbank

Übernahme der Bremer Landesbank – Reduzierung des eigenen Schiffsportfolios – nahezu Verfünffachung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft im ersten Halbjahr 2016 – Provisionsergebnis leicht gestiegen – Cost Income Ratio im ersten Halbjahr auf 49,8% verbessert – harte Kernkapitalquote per Juni 2016 bei 12,0%

Die anhaltende **Krise der Schiffsmärkte** und die erhöhten regulatorischen Anforderungen an die Schiffsbewertungen seitens der Aufseher waren und sind für die Nord-LB das dominierende Thema im Verlauf dieses Jahres. Dass diese Lage zu einem Verlustausweis der Tochter Bremer Landesbank (BLB) führen und eine Kapitalerhöhung notwendig machen würde, war schon bekannt als die Träger Nord-LB, Sparkassenverband Niedersachsen und Freie Hansestadt Bremen (FHB) in der zweiten Juniwoche bekräftigten, dafür Sorge tragen zu wollen, dass das Kapital der **Landesbank Bremen** in einem angemessenen Umfang intakt gehalten wird.

Als Ergebnis der seinerzeit angekündigten intensiven Gespräche wurde Ende August 2016 verkündet, dass die BLB eine 100-prozentige **Tochtergesellschaft** der

Bayern-LB: Konzernbilanz per 31. Dezember 2015

Aktiva	31.12.2015 Mill. Euro	31.12.2014 Mill. Euro	Veränderung in		Passiva	31.12.2015 Mill. Euro	31.12.2014 Mill. Euro	Veränderung in	
			Mill. Euro	%				Mill. Euro	%
Barreserve	2 246	1 041	1 205	+ 115,8	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	60 360	64 138	- 3 778	- 5,9
Forderungen an Kreditinstitute	29 423	37 091	- 7 668	- 20,7	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	86 030	81 635	4 395	+ 5,4
Forderungen an Kunden	135 812	134 017	1 795	+ 1,3	Verbriefte Verbindlichkeiten	34 840	44 285	- 9 445	- 21,3
Risikovorsorge	- 2 746	- 3 039	- 293	- 9,6	Handelspassiva	12 290	17 567	- 5 277	- 30,0
Aktives Portfolio Hedge Adjustment	1 145	1 602	- 457	- 28,5	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	1 354	2 780	- 1 426	- 51,3
Handelsaktiva	17 342	24 048	- 6 706	- 27,9	Rückstellungen	4 300	4 360	- 60	- 1,4
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	1 527	2 968	- 1 441	- 48,6	Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	217	175	42	+ 24,0
Finanzanlagen	28 852	32 650	- 3 798	- 11,6	Latente Ertragsteuerverpflichtungen	4	28	- 24	- 85,7
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	35	37	- 2	- 5,4	Sonstige Passiva	532	646	- 114	- 17,6
Sachanlagen	351	360	- 9	- 2,5	Nachrangkapital	4 719	4 722	- 3	- 0,1
Immaterielle Vermögenswerte	106	114	- 8	- 7,0	Eigenkapital	11 063	11 789	- 726	- 6,2
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	144	74	70	+ 94,6	Eigenkapital ohne Fremddanteile	11 049	11 789	- 740	- 6,3
Latente Ertragsteueransprüche	331	314	17	+ 5,4	Gezeichnetes Kapital	4 714	5 525	- 811	- 14,7
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	205	80	125	+ 156,3	Hybride Kapitalinstrumente	92	143	- 51	- 35,7
Sonstige Aktiva	938	767	171	+ 22,3	Kapitalrücklage	2 182	2 356	- 174	- 7,4
Summe der Aktiva	215 711	232 124	- 16 413	- 7,1	Gewinnrücklagen	3 653	3 305	348	+ 10,5
					Neubewertungsrücklage	409	452	- 43	- 9,5
					Rücklage aus der Währungsumrechnung	-	8	- 8	- 100,0
					Bilanzgewinn/-verlust	-	-	-	-
					Anteile in Fremdbesitz	14	-	-	-
					Summe der Passiva	215 711	232 124	- 16 413	- 7,1

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen auftreten

Quelle: Bayern-LB Geschäftsbericht, eigene Berechnungen (grau unterlegt)

Nord-LB wird. Dafür verkaufen die FHB und der SVN ihre Anteile an der BLB an die Nord-LB. Die Bremer Landesbank soll als Bank mit eigener Identität, eigenem Namen und eigenem Auftritt erhalten bleiben – mit Bremen als Sitz. Die Stadt wird mit einer Person im Aufsichtsrat vertreten sein. Der Standort Oldenburg soll bestehen bleiben. Bremen wird im Innenverhältnis von der Gewährträgerhaftung freigestellt. Bremen erhält als Kaufpreis 180 Mill. Euro und die wirtschaftliche Beteiligungen an den Gesellschaften BLG (Logistik), Brebau und Gewoba (jeweils Wohnungsbau) im Wert von 82 Mill. Euro.

Mit der Komplettübernahme der Bremer Landesbank ist das Engagement der Nord-LB in der Schifffahrtsbranche noch größer geworden und damit die Herausforderungen für die angekündigte **Verkleinerung des eigenen Schiffsportfolios**. Die Landesbank in Hannover sieht die Schiffsfinanzierung zwar weiterhin als wesentlichen Bestandteil ihres Geschäftsmodells, doch hatte sie erst im Frühjahr dieses Jahres angekündigt, das eigene Portfolio von rund 19 Mrd. Euro in weniger als fünf Jahren kräftig auf dann noch 12 bis 14 Mrd. Euro reduzieren zu wollen. Geschehen soll das durch eine Ausplatzierung von Risiken sowie einen gezielten Abbau an Volumen in einem möglichst gut zu optimierenden Mix aus Schiffen mit gestörten und ungestörten Leistungsbeziehungen.

In diesem Sinne wurde im August dieses Jahres beispielsweise eine Vereinbarung mit dem Investor KKR Credit getroffen. Dieser erwirbt demnach gemeinsam mit einem Staatsfonds ein Portfolio sowohl leistungsgestörter als auch nicht leistungsgestörter Schiffsfinanzierungen aus den Büchern der Nord-LB. Das Ausgangsportfolio mit einem Gesamtvolumen von rund 1,5 Mrd. US-Dollar (zirka 1,3 Mrd. Euro) soll bis zu 100 Schiffe umfassen. Es soll zudem der Gründung einer Schiffsportfolio-Managementgesellschaft dienen, die die Investoren gleichzeitig mit dem Abschluss der Transaktion aufbauen wollen und die auch anderen Banken für das Management ihrer Portfolios offenstehen soll. Die Transaktion soll im vierten Quartal 2016 abgeschlossen werden.

Auch ihren **Geschäftsverlauf im ersten Halbjahr 2016** sieht die Nord-LB von einer „sich stark verschlechterten Situation an den Schiffsmärkten“ geprägt, die eine

Nord-LB: Konzern Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	2015	2014 ^{*)}	Veränderungen in	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	Mill. Euro	%
Zinserträge	8 262	8 919	- 657	- 7,4
Zinsaufwendungen	6 288	6 934	- 646	- 9,3
Zinsüberschuss	1 974	1 985	- 11	- 0,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	698	735	- 37	- 5,0
Provisionserträge	340	301	39	+ 13,0
Provisionsaufwendungen	106	116	- 10	- 8,6
Provisionsüberschuss	234	185	49	+ 26,5
Handelsergebnis	- 82	730	- 812	-
Ergebnis aus der Fair-Value-Option	218	- 643	861	-
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	136	87	49	+ 56,3
Ergebnis aus Hedge Accounting	144	43	101	+ 234,9
Ergebnis aus Finanzanlagen	72	- 3	75	-
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen an Unternehmen	8	- 37	45	-
Verwaltungsaufwand	1 114	1 125	- 11	- 1,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	- 97	- 75	- 22	+ 29,3
Ergebnis vor Umstrukturierung und Steuern	659	325	334	+ 102,8
Umstrukturierungsergebnis	- 6	- 48	42	- 87,5
Aufwendungen für öffentliche Garantien in Verbindung mit Umstrukturierungen	-	1	-	-
Ergebnis vor Steuern	653	276	377	+ 136,6
Ertragsteuern	135	71	64	+ 90,1
Konzernergebnis	518	205	313	+ 152,7
davon: den Eigentümern der Nord-LB zustehend	547	303	244	+ 80,5
davon: nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	- 29	- 98	69	- 70,4

^{*)} Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresangaben angepasst.

Quelle: Nord-LB Geschäftsbericht, eigene Berechnungen (grau unterlegt)

deutliche Vorsorge für Risiken notwendig machte. Das Konzernergebnis vor Steuern wurde mit minus 364 (plus 314) Mill. Euro abgeschlossen. Das Konzernergebnis nach Steuern belief sich auf minus 406 (plus 290) Mill. Euro. Der Anstieg der Risikovorsorge aus dem Kreditgeschäft auf 1,003 Mrd. Euro (nach 210 Mill. Euro im Vorjahr) wird maßgeblich auf die Vorsorge für Risiken aus der Schiffsfinanzierung zurückgeführt, wobei sich teils schon die im Frühjahr angekündigte Reduzierung des Schiffsportfolios auswirkt. So wurde seit Jahresende 2015 die Höhe des Schiffsportfolios von 19,0 Mrd. Euro auf 17,9 Mrd. Euro zurückgeführt.

In der Ertragsrechnung des ersten Halbjahres wird der **Zinsüberschuss** konzernweit mit 929 Mill. Euro (erstes Halbjahr 2015: 1 000 Mill. Euro) ausgewiesen. Neben dem niedrigen Zinsniveau sieht die Landesbank diese Position durch eine Überzeichnung des Ergebnisses im ersten Halbjahr des Vorjahres durch Sondererträge aus Vorfälligkeitsentschädigungen im Immobiliengeschäft bedingt. Die nahezu Verfünffachung der **Nettozuführungen zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft** entfallen weiter überwiegend auf Einzelwertberichtigungen im Schiffsportfolio.

Der **Provisionsüberschuss** stieg auf 117 (111) Mill. Euro. Das Fair-Value-Ergebnis (einschließlich Hedge Accounting) erhöhte sich auf 277 (95) Mill. Euro, das Ergebnis aus Finanzanlagen deutlich auf 71 (26) Mill. Euro. Ebenfalls verbessert hat sich das Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen, und zwar von minus 59 Mill. Euro auf minus 7 Mill. Euro. Der **Verwaltungsaufwand** lag im ersten Halbjahr bei 572 (562) Mill. Euro. Dabei konnten die Personalkosten um 10 Mill. Euro gesenkt werden. Gleichzeitig erhöhten sich die Aufwendungen für die IT-Infrastruktur um 23 Mill. Euro. Das **sonstige betriebliche Ergebnis** betrug minus 168 Mill. Euro (minus 80 Mill. Euro). Darin enthalten sind 55 Mill. Euro für die EU-Bankenabgabe. Die Ertragsteuern gemäß IFRS lagen im ersten Halbjahr bei 42 (24) Mill. Euro.

Die **Cost Income Ratio** ist im ersten Halbjahr 2016 von 52,7% auf 49,8% gesunken. Mit Ausnahme der Schiffsfinanzierung, so wird betont, waren alle Geschäftsfelder der Nord-LB im ersten Halbjahr 2016 profitabel. Auch bei der strategischen Weiterentwicklung zu einem Kredit-Asset-Manager wird von Fortschritten gesprochen, beispielsweise mit den Hinweisen auf ein erfolgreiches Anlaufen der Strukturierung sowie des Ver-

Bilanzen

Nord-LB: Konzernbilanz per 31. Dezember 2015

Aktiva	31.12.2015 Mill. Euro	31.12.2014*) Mill. Euro	Veränderung in		Passiva	31.12.2015 Mill. Euro	31.12.2014*) Mill. Euro	Veränderung in	
			Mill. Euro	%				Mill. Euro	%
Barreserve	872	1 064	- 192	- 18,0	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	48 810	58 986	- 10 176	- 17,3
Forderungen an Kreditinstitute	21 194	23 565	- 2 371	- 10,1	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	60 597	57 996	2 601	+ 4,5
Forderungen an Kunden	107 878	108 255	- 377	- 0,3	Verbriefte Verbindlichkeiten	35 877	40 714	- 4 837	- 11,9
Risikovorsorge	- 2 919	- 2 747	172	+ 6,3	Ausgleichsposten für im Portfolio-Fair-Value-Hedge abgesicherte Finanzinstrumente	753	1 176	- 423	- 36,0
Ausgleichsposten für im Portfolio-Fair-Value-Hedge abgesicherte Finanzinstrumente	91	114	- 23	- 20,2	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	16 057	18 169	- 2 112	- 11,6
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	14 035	16 306	- 2 271	- 13,9	Negative Fair Values aus Hedge-Accounting-Derivaten	3 148	3 926	- 778	- 19,8
Positive Fair Values aus Hedge-Accounting-Derivaten	2 507	3 483	- 976	- 28,0	Rückstellungen	2 428	2 846	- 418	- 14,7
Finanzanlagen	34 515	45 120	- 10 605	- 23,5	Zum Verkauf bestimmte Passiva	7	6	1	+ 16,7
Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile an Unternehmen	290	318	- 28	- 8,8	Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	116	73	43	+ 58,9
Sachanlagen	573	568	5	+ 0,9	Latente Ertragsteuern	87	100	- 13	- 13,0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	77	80	- 3	- 3,8	Sonstige Passiva	306	867	- 561	- 64,7
Immaterielle Vermögenswerte	149	139	10	+ 7,2	Nachrangkapital	4 299	4 846	- 547	- 11,3
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte	58	56	2	+ 3,6	Eigenkapital				
Laufende Ertragsteueransprüche	37	57	- 20	- 35,1	Gezeichnetes Kapital	1 607	1 607	0	+ 0,0
Latente Ertragsteuern	663	784	- 121	- 15,4	Kapitalrücklage	332	3 332	- 3 000	- 90,0
Sonstige Aktiva	978	445	533	>100	Gewinnrücklagen	2 493	1 957	536	+ 27,4
Summe Aktiva	180 998	197 607	- 16 609	- 8,4	Neubewertungsrücklage	454	420	34	+ 8,1
					Rücklage aus der Währungsumrechnung	- 9	- 10	- 1	- 10,0
					Den Eigentümern der Nord-LB zustehendes Eigenkapital	7 877	7 306	571	+ 7,8
					Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	50	-	-	-
					Nicht beherrschende Anteile	586	596	- 10	- 1,7
						8 513	7 902	611	+ 7,7
					Summe Passiva	180 998	197 607	- 16 609	- 8,4

*) Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresangaben angepasst.

Quelle: Nord-LB Geschäftsbericht, eigene Berechnungen (grau unterlegt)

trieb von Finanzierungen für institutionelle Investoren in der Flugzeugfinanzierung.

Die **Bilanzsumme** belief sich zum Ende des ersten Halbjahres auf 179,2 Mrd. Euro (Jahresultimo 2015: 181,0 Mrd. Euro). Der Gesamttrisikobetrag (früher: risikogewichtete Aktiva) lag bei 64,2 (63,7) Mrd. Euro. Die **harte Kernkapitalquote** (Common equity tier 1 capital ratio) betrug per 30. Juni 12,0 (13,1)%, die Gesamtkapitalquote (Total capital ratio) lag bei 16,1 (16,7)%. Die Leverage Ratio ging auf 4,1 (4,3)% zurück. Im Gesamtjahr 2016 erwartet die Nord-LB einen deutlichen Verlust, betont aber ausdrücklich, diesen vollständig aus eigener Kraft verarbeiten zu können.

Im **Berichtsjahr 2015**, dem 250. Jahr ihres Bestehens, hat die Nord-LB das **Konzernergebnis vor Steuern** in Höhe von 653 (263) Mill. Euro gegenüber dem Vorjahresergebnis mehr als verdoppelt. Gleiches gilt für das Nachsteuerergebnis, das sich auf 518 (205) Mill. Euro belief. Die Landesbank verweist dabei aber auf Einmaleffekte und positive Marktentwicklungen in einer Größenordnung von insgesamt rund 200 Mill. Euro, die das Ergebnis erhöht haben – beispielsweise Beteiligungsverkäufe, Vorfälligkeitsentschädigungen im Immobiliengeschäft und Zinskurveneffekte im Hedge Accounting. Die Bank verweist dabei auf eine Ergebnisverbesserung in allen Ge-

schäftsfeldern außerhalb der Schiffsfinanzierung, also in den Segmenten Energie und Infrastrukturkunden, Immobilienkunden, Kapitalmarktgeschäft sowie Privat- und Geschäftskunden, aber auch in der Flugzeugfinanzierung.

Der Blick auf die Ertragsrechnung 2015 zeigt für den **Zinsüberschuss** einen Rückgang auf 1,974 (1,985) Mrd. Euro. Die Nettozuführungen zur **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** wurden auf 698 (735) Mill. Euro zurückgeführt, waren aber seinerzeit schon stark durch die verschärfte Schiffs-krise geprägt. Der **Provisionsüberschuss** legte deutlich auf 234 (185) Mill. Euro zu. Neben Erträgen aus dem Wertpapierkon-sortialgeschäft, aus der Kreditanbahnung und dem Vermittlungsgeschäft wirken sich hier Sondereffekte wie die Überleitung des Depotbankgeschäfts an die LBBW (16 Mill. Euro) aus. Das Fair-Value-Ergebnis (einschließlich Hedge Accounting) stieg auf 280 (130) Mill. Euro. Für das Ergebnis aus Finanzanlagen wird ein Swing von 75 Mill. Euro ausgewiesen, der unter anderem auf Sondereffekte aus dem Verkauf zweier nichtstrategischer Beteiligungen zurückgeführt wird. Das **Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen** lag bei 8 Mill. Euro (nach minus 37 Mill. Euro).

Der **Verwaltungsaufwand** sank um 11 Mill. Euro auf 1,114 (1,125) Mrd. Euro. Im

sonstigen betrieblichen Ergebnis in Höhe von minus 97 (minus 75) Mill. Euro sind Aufwendungen für die EU-Bankenabgabe in Höhe von rund 52 Mill. Euro enthalten. Das Umstrukturierungsergebnis belief sich auf minus 6 Mill. Euro (minus 48 Mill. Euro). Gemäß IFRS werden in der Gewinn- und Verlustrechnung zudem Ertragsteuern in Höhe von 135 (71) Mill. Euro abgebildet. Die Cost Income Ratio hat sich im Vergleich zum Vorjahr auf 46,4 (51,4)% verbessert, der **Return on Equity** legte auf 8,7 (3,8)% zu. Die **Bilanzsumme** wurde auf 181,0 (197,6) Mrd. Euro deutlich um 8% zurückgeführt, ohne das Kreditgeschäft mit Kunden (107,9 nach 108,2 Mrd. Euro) abzubauen. Der Gesamttrisikobetrag (früher: risikogewichtete Aktiva) nahm weiter ab und lag bei 63,7 (69,2) Mrd. Euro.

Personalien – Aufsichtsrat: Peter-Jürgen Schneider (Vorsitzender), Thomas Mang (erster stellv. Vorsitzender), Jens Bullerjahn (zweiter stellv. Vorsitzender bis 25. April 2016), André Schröder (ab 25. April 2016); Vorstand: Dr. Gunter Dunkel, (Vorsitzender bis 31. Dezember 2016), Thomas S. Bürkle (Vorsitzender ab 1. Januar 2017), Dr. Hinrich Holm (stellv. Vorsitzender ab 1. Januar 2017), Ulrike Brouzi, Christoph Dieng (ab 1. Januar 2017), Eckhard Forst (bis 31. Oktober 2016), Christoph Schulz, Günter Tallner (designiertes Vorstandsmitglied, siehe Personalien in diesem Heft)

Helaba Landesbank Hessen-Thüringen

Stresstest 2016 von EBA und EZB – Hannover Leasing zum Verkauf gestellt – Zinsüberschuss zur Jahresmitte 2016 auf 611 Mill. Euro gesunken – Provisionsüberschuss auf 172 Mill. Euro gestiegen – erhöhter Verwaltungsaufwand von 631 Mill. Euro – Konzernergebnis auf 184 Mill. Euro reduziert – Konzernbilanzsumme zur Jahresmitte 2016 von 175,6 Mrd. Euro

Die Helaba Landesbank Hessen Thüringen mit Sitz in Frankfurt am Main und in Erfurt ist **Verbundbank** für 162 Sparkassen in vier Bundesländern und damit für rund 40% der bundesdeutschen Sparkassen. Im EU-weiten **Stresstest 2016** der European Banking Authority (EBA) und der Europäischen Zentralbank (EZB) schnitt sie mit einer konzernweit harten Kernkapitalquote (CET1, phased in) zum Jahresende 2015 von 13,8% ab. Ausgangspunkt des Testes bei 51 Banken, dem ersten seit der Übernahme der Aufsicht durch die EZB im Jahr 2014 waren die Zahlen vom 31. Dezember 2015. Laut den Ende Juli veröffentlichten Zahlen, reduzierte sich die Quote der Helaba im Ergebnis des Stresstests im dritten Stressjahr um 3,7 Prozentpunkte auf 10,1%.

Im September 2016 stellten die Helaba und die Hessisch-Thüringische Sparkassen-Beteiligungsgesellschaft (HTSB) ihre Anteile an der **Hannover Leasing GmbH & Co. KG** zum Verkauf – mit der Begründung, das Umfeld für geschlossene Fonds habe sich in den letzten Jahren erheblich verändert. Branchenweit sei die Nachfrage von Retailkunden spürbar zurückgegangen. Darüber hinaus hätten sich die regulatorischen Rahmenbedingungen verschärft. Derzeit hält die Helaba 49,34% und die HTSB 48,0% an der Leasinggesellschaft. Der Verkauf soll bis Mitte des nächsten Jahres abgeschlossen werden.

Ihre **Ertragslage** im ersten Halbjahr 2016 sieht die Landesbank durch eine Konsolidierung der operativen Geschäftstätigkeit auf dem Niveau der Vorjahre gekennzeichnet, die durch volatile und von der Marktbewertung bestimmte Ergebniskomponenten deutlich beeinträchtigt wird. Die einzelnen Posten der Gewinn- und Verlust-

rechnung entwickelten sich folgendermaßen: Der **Zinsüberschuss** betrug zur Jahresmitte 611 (668) Mill. Euro und ist damit gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 57 Mill. Euro gesunken. Bei insgesamt konstanten Beständen sanken die Margen bei den Neugeschäftsabschlüssen aufgrund der hohen Liquidität in den Märkten. Dem niedrige Zinsniveau werden Ergebnisbelastungen bei der Liquiditätsbevorratung sowie Negativmargen im Passivgeschäft zugeschrieben. Auch die Ergebnisbeiträge aus Vorfälligkeitsentschädigungen entwickelten sich rückläufig.

Der **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft wurden 75 (66) Mill. Euro zugeführt. Auf Einzelwertberichtigungen und pauschalierte Einzelwertberichtigungen entfiel eine Nettozuführung von 127 (68) Mill. Euro. Die Portfoliowertberichtigung für nicht akut ausfallgefährdete Kreditengagements wurde um 49 Mill. Euro aufgelöst. Im Vorjahreszeitraum waren 3 Mill. Euro zugeführt worden. Nach Risikovorsorge ist der Zinsüberschuss von 602 Mill. Euro im ersten Halbjahr des Vorjahres auf 536 Mill. Euro in der aktuellen Berichtsperiode gesunken.

Um 9 Mill. Euro auf 172 (163) Mill. Euro stieg hingegen der **Provisionsüberschuss**. Dabei entwickelten sich laut Konzernlagebericht insbesondere die Provisionen aus dem Kredit- und Avalgeschäft sowie dem

Zahlungsverkehr und Außenhandelsgeschäft der Helaba positiv. Auch die Provisionen aus der Vermögensverwaltung der Helaba Invest erhöhten sich.

Das **Handelsergebnis** in Höhe von minus 13 (128) Mill. Euro wurde wesentlich durch die erhöhten Bewertungsabschläge bei den Derivaten (Credit Valuation Adjustments) infolge der gesunkenen Zinsen und einer Ausweitung von Credit Spreads geprägt. Als ursächlich hierfür nennt die Bank die verstärkte Unsicherheit im Markt aufgrund des EU-Referendums in Großbritannien sowie Zweifel an der Bonität einzelner Banken des Euroraums.

Ebenso wie das Handelsergebnis ist das **Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option** stark von der Marktbewertung geprägt. Nachdem im ersten Halbjahr des Vorjahres ein Ergebnis von minus 18 Mill. Euro erzielt wurde, beträgt dieses in der Berichtsperiode 107 Mill. Euro. Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** ist von minus 4 Mill. Euro auf 9 Mill. Euro gestiegen. Im Vorjahreszeitraum war das Ergebnis wesentlich durch die Abschreibung auf eine Anleihe der Heta Asset Resolution AG in Höhe von minus 37 Mill. Euro bestimmt. Die realisierten Veräußerungsgewinne und -verluste aus Available-for-Sale-Wertpapieren sind von 33 Mill. Euro auf 11 Mill. Euro gesunken.

Helaba Landesbank Hessen-Thüringen: Konzern Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	2015	2014 ^{*)}	Veränderungen in	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	Mill. Euro	%
Zinserträge	4 385	4 771	- 386	- 8,1
Zinsaufwendungen	- 3 073	- 3 478	- 405	- 11,6
Zinsüberschuss	1 312	1 293	19	+ 1,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 237	- 80	+ 157	+ 196,3
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 075	1 213	- 138	- 11,4
Provisionserträge	567	516	51	+ 9,9
Provisionsaufwendungen	- 234	- 199	+ 35	+ 17,6
Provisionsüberschuss	333	317	16	+ 5,0
Handelsergebnis	190	126	64	+ 50,8
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	22	38	- 16	- 42,1
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	3	13	- 10	- 76,9
Ergebnis aus Finanzanlagen	7	33	- 26	- 78,8
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	- 17	12	- 29	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	173	70	103	+ 147,1
Verwaltungsaufwand	- 1 190	- 1 215	- 25	- 2,1
Ergebnis vor Steuern	596	607	- 11	- 1,8
Ertragsteuern	- 177	- 210	- 33	- 15,7
Konzernjahresergebnis	419	397	22	+ 5,5
davon: konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	- 8	- 4	- 4	+ 100,0
davon: den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis	427	401	26	+ 6,5

^{*)} Vorjahreszahlen angepasst

Quelle: Helaba Geschäftsbericht, eigene Berechnungen (grau unterlegt)

Bilanzen

Helaba Landesbank Hessen-Thüringen: Konzernbilanz per 31. Dezember 2015

Aktiva	31.12.2015 Mill. Euro	31.12.2014 Mill. Euro	Veränderung in		Passiva	31.12.2015 Mill. Euro	31.12.2014 Mill. Euro	Veränderung in	
			Mill. Euro	%				Mill. Euro	%
Barreserve	1 909	1 033	876	+ 84,8	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35 976	35 612	364	+ 1,0
Forderungen an Kreditinstitute	17 144	20 579	- 3 435	- 16,7	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	47 727	45 320	2 407	+ 5,3
Forderungen an Kunden	93 194	91 109	2 085	+ 2,3	Verbriefte Verbindlichkeiten	47 073	48 320	- 1 247	- 2,6
Wertberichtigung auf Forderungen	- 986	- 1 007	- 21	- 2,1	Handelsspassiva	22 423	29 219	- 6 796	- 23,3
Handelsaktiva	26 078	31 262	- 5 184	- 16,6	Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	4 380	5 351	- 971	- 18,1
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	4 376	5 828	- 1 452	- 24,9	Rückstellungen	2 089	2 152	- 63	- 2,9
Finanzanlagen	26 575	26 590	- 15	- 0,1	Ertragsteuerverpflichtungen	184	125	59	+ 47,2
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	34	39	- 5	- 12,8	Sonstige Passiva	642	630	12	+ 1,9
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1 946	1 909	37	+ 1,9	Nachrangkapital	4 086	5 410	- 1 324	- 24,5
Sachanlagen	425	443	- 18	- 4,1	Eigenkapital	7 676	7 350	326	+ 4,4
Immaterielle Vermögenswerte	141	141	0	+ 0,0	Gezeichnetes Kapital	2 509	2 509	0	+ 0,0
Ertragsteueransprüche	495	371	124	+ 33,4	Kapitalrücklage	1 546	1 546	0	+ 0,0
Sonstige Aktiva	925	1 192	- 267	- 22,4	Gewinnrücklagen	3 398	3 030	368	+ 12,1
Summe Aktiva	172 256	179 489	- 7 233	- 4,0	Neubewertungsrücklage	202	249	- 47	- 18,9
					Rücklage aus der Währungsumrechnung	23	14	9	+ 64,3
					Auf Konzernfremde entfallender Anteil am Eigenkapital	- 2	2	- 4	-
					Summe Passiva	172 256	179 489	- 7 233	- 4,0

Quelle: Helaba Geschäftsbericht, eigene Berechnungen (grau unterlegt)

99 (102) Mill. Euro betrug das **sonstige betriebliche Ergebnis**. Es wird laut dem Bericht der Landesbank wesentlich durch das hierin enthaltene Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von 74 (71) Mill. Euro geprägt, das sich als Saldo aus Mieterträgen, Abgangsergebnissen, Betriebskosten und Abschreibungen ergibt.

Der **Verwaltungsaufwand** des Helaba-Konzerns belief sich auf 631 (610) Mill. Euro. Er setzte sich zusammen aus dem Personalaufwand in Höhe von 302 (308) Mill. Euro, anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 310 (282) Mill. Euro und Abschreibungen in Höhe von 19 (20) Mill. Euro. In den anderen Verwaltungsaufwendungen sind die volle Berücksichtigung der Bankenabgabe in Höhe von 37 (53) Mill. Euro sowie die Aufwendungen für Verbandsumlagen und Zuführungen zu den Sicherungsreserven des Bundesverbandes (DSGV) beziehungsweise des Regionalverbandes (SGVHT) in Höhe von 52 (28) Mill. Euro enthalten.

279 (362) Mill. Euro betrug das **Ergebnis vor Steuern**. Nach Abzug des Ertragsteueraufwands in Höhe von 95 (125) Mill. Euro belief sich das **Konzernergebnis** auf 184 (237) Mill. Euro. Die **Cost Income Ratio** des Helaba-Konzerns lag zum Stichtag am 30. Juni 2016 bei 64,0%. Zum Jahresende 2015 waren es noch 58,8%. Die Eigenkapitalrentabilität des Konzerns sank auf 7,4% (31. Dezember 2015: 8,1%); sie liegt damit innerhalb des Zielkorridors von 6 bis 8%.

Die **Konzernbilanzsumme** der Helaba ist im ersten Halbjahr 2016 von 172,3 Mrd. Euro auf 175,6 Mrd. Euro gestiegen. Zur Jahresmitte 2015 hatte sie 180,524 Mrd. Euro betragen. Die **Bilanzstruktur** auf der Aktivseite ist unverändert geprägt von einem Anteil der **Kundenforderungen** an der Bilanzsumme von 53,6%. Gegenüber dem Vorjahreswert zum 30. Juni 2015 in Höhe von 95,7 Mrd. Euro nahmen sie zum 30. Juni 2016 mit 94,1 Mrd. Euro leicht ab.

Auf der **Passivseite** beliefen sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zur Jahresmitte 2016 auf 49,5 (50,3) Mrd. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen 32,2 (35,1) Mrd. Euro. Als ursächlich für das Minus werden sowohl ein Rückgang der Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften als auch gesunkene Tages- und Termingelder sowie Sichteinlagen gegenüber Sparkassen in Hessen und Thüringen sowie Nordrhein-Westfalen und Brandenburg genannt.

Zum 30. Juni 2016 betrug das **Eigenkapital** des Konzerns 7,6 Mrd. Euro. Zum 31. Dezember 2015 waren es 7,7 Mrd. Euro. Die Verminderung wird im Wesentlichen als Folge der Neubewertung der Pensionsverpflichtungen erklärt, durch die die Gewinnrücklagen belastet wurden. Dabei wurde der Diskontierungszinssatz von 2,50% auf 1,65% reduziert.

Für das **Gesamtjahr 2015** berichtet der Landesbank-Konzern von einem Zinsüberschuss in Höhe von 1,312 (1,293) Mrd. Euro. Nach Zuführung zur Risikovorsorge

im Kreditgeschäft belief sich der Zinsüberschuss auf 1,075 (1,213) Mrd. Euro. Mit 333 (317) Mill. Euro schlug der Provisionsüberschuss zu Buche. Als Ertragstreiber für den Anstieg des Handelsergebnisses auf 190 (126) Mill. Euro werden die kundengeführten Kapitalmarktaktivitäten genannt. Dass sich das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und Derivaten des Nichthandels auf 25 Mill. Euro halbierte sieht die Bank durch Wertaufholungseffekte geprägt. Das Ergebnis aus Finanzanlagen verschlechterte sich von 45 Mill. Euro auf minus 10 Mill. Euro unter anderem durch die Abschreibung auf eine Anleihe der HETA Asset Resolution AG in Höhe von 37 Mill. Euro. Das sonstige betriebliche Ergebnis belief sich für 2015 auf 173 (70) Mill. Euro. Der Verwaltungsaufwand machte 1,190 (1,215) Mrd. Euro aus. Dementsprechend betrug das Konzernjahresergebnis der Landesbank 419 (397) Mill. Euro.

Personalien – Verwaltungsrat: Gerhard Grandke (Vorsitzender), Dr. Werner Henning (erster stellv. Vorsitzender), Dr. Thomas Schäfer, Staatsminister (zweiter stellv. Vorsitzender), Alexander Würst (dritter stellv. Vorsitzender), Thorsten Derlitzki (vierter stellv. Vorsitzender), Vorstand: Hans-Dieter Brenner (Vorsitzender bis 30. September 2015), Herbert Hans Grüntker (Vorsitzender seit 1. Oktober 2015, stellv. Vorsitzender seit 1. August 2015), Thomas Groß (stellv. Vorsitzender seit 1. Oktober 2015), Jürgen Fenk, Dr. Detlef Hosemann, Rainer Krick (bis 31. Juli 2016), Klaus-Jörg Mulfinger (seit 1. Januar 2015), Dr. Norbert Schraad

HSH Nordbank

Beihilfeverfahren der EU-Kommission formell abgeschlossen – Privatisierung bis 2018 – Übertragung von Altlasten an die Mehrheitseigentümer Hamburg und Schleswig-Holstein – Verkauf eines Portfolios an notleidenden Krediten bis Ende 2017 – Vorsteuergewinn der Kernbank im ersten Halbjahr 2016 bei 261 Mill. Euro – Bilanzierung des Berichtsjahres 2015 stark von Sondereffekten der Beihilferegulierung geprägt

Dass die Verfahren wegen des Vorwurfs der Untreue und Bilanzfälschung gegen den ehemaligen Vorstandsvorsitzenden und weitere fünf Vorstandsmitglieder der HSH Nordbank laut einem BGH Urteil von Anfang Oktober 2016 noch einmal aufgerollt werden müssen, gehört eher zu den Randnotizen der aktuellen Unternehmensentwicklung der HSH Nordbank. Viel wichtiger ist die Arbeit an der Umsetzung des jüngsten **Beihilfeverfahrens der EU-Kommission**. Zum Frühlingsanfang hat Letztere mit der Bundesrepublik Deutschland eine Einigung erzielt, die auf der informellen Verständigung der Verhandlungspartner vom 19. Oktober 2015 beruht (siehe ZfgK 22-2015). Auf dieser Basis hat die HSH Nordbank ihren Jahres- und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2015 aufgestellt.

Formell abgeschlossen wurde das Beihilfeverfahren dann Anfang Mai. Damit sind die **Wiedererhöhung der Garantie** von 7 auf 10 Mrd. Euro und die Ausplatzierung notleidender Kredite von insgesamt 8,2 Mrd. Euro zu Marktpreisen genehmigt. Ein wesentlicher Teil der für die Garantie zu zahlenden Prämienvergütungen wird künftig nicht mehr von der operativen Einheit zu tragen sein. Die Verhandlungspartner haben sich darauf geeinigt, dass die HSH Nordbank einen Teil ihrer Altlasten in die Sphäre der Mehrheitseigentümer Hamburg und Schleswig-Holstein übertragen durfte, weitere notleidende Kredite selbst am Markt veräußert und zugleich niedrigere Gebühren für die Garantie an die Ländereigner entrichtet.

Konkret haben die Länder Schleswig-Holstein und Hamburg zur Jahresmitte ein **Portfolio notleidender Altkredite** aus der Schiffsfinanzierung in einer Größenordnung von zunächst 5 Mrd. Euro zu von der EU-Kommission ermittelten Übertragungs-

preisen übernommen. Im Gegenzug hat die HSH Nordbank den von der EU festgesetzten Übertragungspreis von 2,4 Milliarden Euro erhalten und konnte daraus entstehende Verluste in Höhe von 2,6 Milliarden Euro gegen die Garantie abrechnen. Die Bank trug davon rund 1 Mrd. Euro als Selbstbehalt, sodass für die übrigen 1,6 Mrd. Euro erstmals die 10 Mrd. Euro Zweitverlustgarantie in Anspruch genommen wurde.

Ein Volumen von zusätzlich bis zu 3,2 Mrd. Euro notleidender Kredite kann die Bank darüber hinaus am Markt veräußern und die daraus entstehenden Verluste sofort gegen die Garantie abrechnen. Geplant ist das bis Mitte 2017. Die Bank will bis dahin entsprechend der EU-Entscheidung weitere notleidende Kredite aus den Jahren vor 2009 aus den Bereichen Schifffahrt, Immobilien und Flugzeugfinanzierung sowie erneuerbare Energien im Volumen der besagten 3,2 Milliarden Euro unter der Absicherung der Garantie an den Markt veräußern. Diese Transaktionen sollen zusätzlich zum kontinuierlich laufenden Abbau der Altlasten laufen. Von rund 16 Mrd. Euro Ende des ersten Quartals 2016 soll damit das **Volumen der Problemkredite** bis Ende 2017 auf die Hälfte verringert werden.

Außerdem verlangt die EU-Kommission bis 2018 eine **Privatisierung der HSH Nordbank**, sei es durch den Verkauf an strategi-

sche Investoren aus dem In- oder Ausland und auch unter Mitwirkung anderer Landesbanken. Hamburg und Schleswig-Holstein werden der Vereinbarung zufolge ihren Mehrheitsanteil abgeben, dürfen gleichwohl für einen Zeitraum von bis zu vier Jahren mit insgesamt 25% beteiligt bleiben.

In ihrer **Halbjahresberichterstattung 2016** sieht sich die HSH Nordbank auf Kurs für den 2018 anstehenden Eigentümerwechsel. Der Vorsteuergewinn der **Kernbank** wird in den ersten sechs Monaten 2016 auf 261 Mill. Euro beziffert. Laut Angaben der Bank resultiert dabei der Zinsüberschuss von 448 (377) Mill. Euro maßgeblich aus dem operativen Geschäft und Verkäufen von Wertpapieren und Schuldscheindarlehen. Als weitere wesentliche Ertragskomponenten werden das Handelsergebnis mit 66 (minus 26) Mill. Euro und der Provisionsüberschuss mit 41 (54) Mill. Euro beziffert.

Die Halbjahresberichterstattung im **Konzern** weist per 30. Juni 2016 ein Ergebnis nach Steuern von 160 (147) Mill. Euro. Den Gesamtertrag in Höhe von 541 (645) Mill. Euro führt die Bank dabei im Wesentlichen auf den Zinsüberschuss in Höhe von 374 (448) Mill. Euro zurück. Im Provisionsüberschuss von 50 (62) Mill. Euro zeigen sich demnach höhere Kreditrückführungen und ein verstärkter Abbau risikobehafteter Alt-

HSH Nordbank: Konzern Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	2015	2014 ^{*)}	Veränderungen in	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	Mill. Euro	%
Zinserträge	4 397	5 138	- 741	- 14,4
Negative Zinsen aus Geldanlagen und Derivaten	- 55	- 19	- 36	> 100
Zinsaufwendungen	- 3 443	- 4332	- 889	- 20,5
Positive Zinsen aus Geldanlagen und Derivaten	29	6	23	> 100
Ergebnis aus hybriden Finanzinstrumenten	104	- 207	311	> 100
Zinsüberschuss	1 032	586	446	+ 76,1
Provisionsüberschuss	114	130	- 16	- 12,3
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	12	- 40	52	> 100
Handelsergebnis	84	61	23	+ 37,7
Ergebnis aus Finanzanlagen	54	169	- 115	- 68,0
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	-	2	-	-
Gesamtertrag	1 296	908	388	+ 42,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 354	576	930	-
Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie	658	1	657	> 100
Verwaltungsaufwand	- 634	- 724	- 90	- 12,4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	38	123	- 85	- 69,1
Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung	- 50	- 1	49	> 100
Ergebnis vor Restrukturierung	954	883	71	+ 8,0
Restrukturierungsergebnis	- 31	- 84	53	+ 63,1
Aufwand für öffentliche Garantien	- 473	- 521	- 48	- 9,2
Ergebnis vor Steuern	450	278	172	+ 61,9
Ertragsteuern	- 352	- 118	234	> 100
Konzernergebnis	98	160	- 62	- 38,8
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	- 1	1	- 2	> 100
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	99	159	- 60	- 37,7

Quelle: HSH Nordbank Geschäftsbericht, eigene Berechnungen (grau unterlegt); *) nach Anpassung

Bilanzen

bestände in der Abbaubank. Das Handelsergebnis von 40 (71) Mill. Euro, so schreibt die Bank, profitiert von operativen Erfolgen im Kundengeschäft und Bewertungseffekten. Aufgrund von Wertpapierverkäufen verbesserte sich das Ergebnis aus Finanzanlagen deutlich auf 74 (56) Mill. Euro.

Im spürbar auf 277 (302) Mill. Euro gesunkenen **Verwaltungsaufwand** spiegelt sich unter anderem die gegenüber dem Jahresultimo 2015 auf 2 290 (2 384) gesunkene Mitarbeiterzahl wider, die die Personalkosten auf 129 (141) Mill. Euro reduzierte. Der Sachaufwand sank aufgrund niedrigerer Gebäudekosten auf 132 (140) Mill. Euro. Seit dem 1. Januar 2016 wird für die von den Bundesländern Hamburg und Schleswig-Holstein bereitgestellte Zweitverlustgarantie eine Grundprämie von 2,2% auf den nicht in Anspruch genommenen Teil der Garantie berechnet. Dadurch ermäßigte sich der Aufwand für die Garantie gemäß den Vereinbarungen in der EU-Entscheidung und betrug zum Halbjahr 126 (235) Mill. Euro.

Die schwierige Entwicklung im Schiffahrtmarkt, so schreibt die Bank, führte auch im ersten Halbjahr zu fortgesetzten Restrukturierungsbedarfen für Altkredite im Shipping und dominierte damit die

hohe Netto-Risikovorsorge vor Garantie im Kreditgeschäft von 520 (199) Mill. Euro. Die Kompensation für das garantierte Portfolio (inklusive Devisenergebnis) betrug 671 (326) Mill. Euro, sodass eine positive **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** nach Garantie in Höhe von 151 (127) Mill. Euro ausgewiesen wurde.

Die **Cost Income Ratio** erreicht zum Halbjahr einen Wert von 47%, der auch mittelfristig gehalten werden soll. Für den Konzern wird für das Gesamtjahr ein positives Ergebnis angepeilt. Die harte **Kernkapitalquote** (CET1-Quote, nach Basel-III-Übergangsregeln, phase-in) steigt auf 13,5 (12,3)% und ist auf die verringerten Risikopositionen durch den Übertrag des Portfolios an die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein sowie auf das positive Halbjahresergebnis zurückzuführen.

Im **Berichtsjahr 2015** sieht die Bank den Konzernabschluss maßgeblich durch die Entscheidung im EU-Beihilfeverfahren geprägt, die zur Auflösung von wesentlichen Teilen zukünftiger Garantieprämien führt. Ungeachtet diverser Sondereffekte in dem Zahlenwerk verweist sie in der Kernbank auf ein Ergebnis von knapp 400 Mill. Euro vor Steuern. Für 2016 erwartet die Bank ebenfalls schwarze Zahlen und eine zunehmende Normalisierung mit deutlich

weniger Sondereffekten als in den Vorjahren.

Von dem **Konzernergebnis 2015** in Höhe von 450 (278) Mill. Euro schreibt die HSH Nordbank der Kernbank rund 90% zu, die übrigen 10% der Abbaubank. Gleichzeitig habe sich die unverändert schwierige Situation an den Schiffahrtsmärkten und weitere Abschreibungen auf die für den Verkauf vorgesehenen Altportfolios von bis zu 8,2 Mrd. Euro belastend ausgewirkt und zu einer deutlich gestiegenen Risikovorsorge geführt. Wegen eines überwiegend aus der EU-Entscheidung resultierenden hohen Steueraufwands von 352 (118) Mill. Euro im Zusammenhang mit der Auflösung latenter Steuern verblieb ein Konzernergebnis von 98 (160) Mill. Euro. Die Bilanzsumme der Kernbank verringerte sich auf 70 (76) Mrd. Euro. Im Konzern machte sich der Altlastenabbau in der Restructuring Unit bemerkbar, die **Bilanzsumme** im Konzern sank auf 97 (110) Mrd. Euro.

Plus 76% auf 1,032 (0,586) Mrd. Euro beim Zinsüberschuss, ein Provisionsüberschuss von 114 (130) Mill. Euro, ein Handelsergebnis von 84 (61) Mill. Euro, 54 (169) Mill. Euro für das Ergebnis aus Finanzanlagen, so lauten die Eckdaten aus der GuV-Rechnung des Konzern. Der Rückgang des Ver-

HSH Nordbank: Konzernbilanz per 31. Dezember 2015

Aktiva	31.12.2015 Mill. Euro	31.12.2014*) Mill. Euro	Veränderung in		Passiva	31.12.2015 Mill. Euro	31.12.2014*) Mill. Euro	Veränderung in	
			Mill. Euro	%				Mill. Euro	%
Barreserve	3 394	5 967	- 2 573	- 43,1	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14 398	14 547	- 149	- 1,0
Forderungen an Kreditinstitute	5 595	6 915	- 1 320	- 19,1	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	44 567	43 165	1 402	+ 3,2
Forderungen an Kunden	56 575	67 336	- 10 761	- 16,0	Verbriefte Verbindlichkeiten	18 616	27 634	- 9 018	- 32,6
Risikovorsorge	- 1 065	- 2 061	- 996	- 48,3	Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	757	1 156	- 399	- 34,5
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	663	3	660	> 100	Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	872	1 202	- 330	- 27,5
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	783	1 405	- 622	- 44,3	Handelspassiva	6 758	9 246	- 2 488	- 26,9
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	408	510	- 102	- 20,0	Rückstellungen	1 517	1 699	- 182	- 10,7
Handelsaktiva	7 356	9 160	- 1 804	- 19,7	Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	1	-	-	> 100
Finanzanlagen	16 636	18 688	- 2 052	- 11,0	Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	151	129	22	+ 17,1
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	2	1	1	+ 100,0	Latente Steuerverpflichtungen	-	81	-	- 100
Immaterielle Vermögenswerte	16	27	- 11	- 40,7	Sonstige Passiva	1 029	1 044	- 15	- 1,4
Sachanlagen	474	399	75	+ 18,8	Nachrangkapital	3 452	5 507	- 2 055	- 37,3
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	64	185	- 121	- 65,4	Eigenkapital	4 885	4 672	213	+ 4,6
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	5 082	34	5 048	> 100	Grundkapital	3 018	3 018	0	+ 0,0
Laufende Ertragsteueransprüche	79	85	- 6	- 7,1	Kapitalrücklage	175	487	- 312	- 64,1
Latente Steueransprüche	748	1 190	- 442	- 37,1	Gewinnrücklagen	1 464	929	535	+ 57,6
Sonstige Aktiva	163	238	- 75	- 31,5	Neubewertungsrücklage	103	108	- 5	- 4,6
Summe Aktiva	96 973	110 082	- 13 109	- 11,9	Rücklage aus der Währungsumrechnung	42	- 16	58	-
					Konzernergebnis	99	159	- 60	- 37,7
					Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	4 901	4 685	216	+ 4,6
					Anteile ohne beherrschenden Einfluss	- 16	- 13	- 3	+ 23,1
					Summe Passiva	96 973	110 082	- 13 109	- 11,9

Quelle: HSH Nordbank Geschäftsbericht, eigene Berechnungen (grau unterlegt); *) nach Anpassung

waltungsaufwands ist nicht zuletzt durch die Rückführung der Vollzeitbeschäftigten auf 2.384 (2.579) bedingt.

Angesichts der sich weiter verschlechternden Schiffahrtmärkte und der bereits berücksichtigten Effekten im Zuge der anstehenden Übertragung notleidender Kredite an die Ländereigner hat die Bank eine hohe Risikovorsorge von 3,020 (0,486) Mrd. Euro gebildet, die in wesentlichen Teilen durch die Garantie der Bundesländer kompensiert wurde. Der Vorsorgebetrag resultiert aus der Bewertung der zu übertragenden Portfolios zu von der EU-Kommission festgelegten Preisen (Risikovorsorge: 1,584 Mrd. Euro) sowie einer erhöhten Vorsorge für die in der Bank verbleibenden, belastenden Schiffskredite (1,155 Mrd. Euro). Darüber hinausgehende Wertberichtigungen betragen 281 Mill. Euro.

Nach den Effekten aus der Garantie und den Strukturmaßnahmen wird sich ein positiver Saldo für die Risikovorsorge in Höhe von 304 Mill. Euro ausgewiesen, nach einem Aufwand von 577 Mill. Euro im Vorjahr. Rund 2 der insgesamt rund 3 Mrd. Euro Risikovorsorge, so erläutert die Bank, wurden durch die Garantie der Ländereigner Hamburg und Schleswig-Holstein kompensiert. Zusätzlich war die Risikovorsorge maßgeblich von Effekten im Zusammenhang mit der EU-Entscheidung geprägt: Positiv wirkten die Auflösung zukünftiger Verpflichtungen aus Garantieprämien. Demgegenüber stand die aufwandswirksame Auflösung des nach der EU-Entscheidung entfallenden Forderungsverzichts sowie die Einmalzahlung von 260 Mill. Euro, die in der zukünftigen Struktur der Bank von der operativen Tochtergesellschaft an die Holdinggesellschaft geleistet wird, in der die Anteile der Eigentümer gebündelt sind. Die harte Kernkapitalquote (CET1-Quote, nach Basel-III-Übergangsregeln, phase-in) hat sich damit zum 31. Dezember 2015 auf 12,3 (10,0)% verbessert.

Personalien – Aufsichtsrat: Dr. Thomas Mirow (Vorsitzender); Olaf Behm (stellv. Vorsitzender); Vorstand: Constantin von Oesterreich (Vorsitzender bis 9. Juni 2016), Stefan Ermisch (stellv. Vorstandsvorsitzender bis 9. Juni 2016, Vorstandsvorsitzender ab 10. Juni 2016), Oliver Gatzke (seit 1. Juli 2016), Ulrik Lackschewitz (seit 1. Oktober 2015); Edwin Wartenweiler (bis 31. Mai 2015), Matthias Wittenburg (bis 9. Juni 2016), Torsten Temp

Saar-LB: Konzern Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	2015	2014	Veränderungen in	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	Mill. Euro	%
Zinsertrag	478,810	543,200	- 64,390	- 11,9
Zinsaufwendungen	- 354,562	- 423,183	- 68,621	- 16,2
Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	0,448	0,157	0,291	+ 185,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 3,795	- 16,168	- 12,373	- 76,5
Provisionsertrag	31,236	27,195	4,041	+ 14,9
Provisionsaufwand	- 17,694	- 20,029	- 2,335	- 11,7
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung ¹⁾	15,542	51,148	- 35,606	- 69,6
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	0,190	- 2,714	2,904	-
Ergebnis aus Finanzanlagen	5,456	0,925	4,531	+ 489,8
Verwaltungsaufwand	- 78,825	- 73,476	5,349	+ 7,3
Sonstige Erträge	4,757	3,431	1,326	+ 38,6
Sonstige Aufwendungen	- 6,094	- 2,512	3,582	+ 142,6
Ertragsteuern ²⁾	- 21,751	- 27,679	- 5,928	- 21,4
Bankenabgabe	- 2,797	0	- 2,797	-
Konzernüberschuss	50,921	60,294	- 9,373	- 15,5

Konzernüberschuss	50,921	60,294	- 9,373	- 15,5
Nicht in die GuV umbuchbare Posten	0,448	- 5,682	6,130	-
Erfolgsneutrale Änderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste	0,654	- 8,304	8,958	-
Erfolgsneutral gebildete Ertragsteuern	- 0,207	2,622	- 2,829	-
In die GuV umbuchbare Posten	1,147	26,505	- 25,358	- 95,7
Veränderung der Neubewertungsrücklage				
davon Bewertungsänderungen	- 6,055	26,811	- 32,866	-
davon Bestandsänderungen aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisationen	1,313	4,705	- 3,392	- 72,1
Erfolgsneutral gebildete latente Steuern	5,889	- 5,011	10,900	-
Sonstiges Periodenergebnis	1,595	20,823	- 19,228	- 92,3
Konzerngesamtergebnis	52,516	81,117	- 28,601	- 35,3

1) Anpassung der Vorjahreszahlen 2) 2014 Korrektur

Quelle: Landesbank Saar Geschäftsbericht, eigene Berechnungen (grau unterlegt)

Saar-LB

Geschäftsmodell einer deutsch-französischen Regionalbank – Fokus auf erneuerbare Energien – Halbjahresergebnis durch Margendruck belastet – Zins- und Provisionsüberschuss im ersten Halbjahr unter Vorjahresniveau – Verwaltungsaufwendungen um 3,3% gestiegen – Kernkapitalquote bei 15,1%

Mit dem Saarland (74,90%) und dem Sparkassenverband Saar (25,10%) hat die Saar-LB seit April 2014 eine neue Eigentümerstruktur. Der Ausstieg der Bayern-LB, die von Anfang 2002 bis Mitte 2010 Mehrheitsgesellschafter war, und sich dann in mehreren Schritten zurückgezogen hatte, markiert für das Institut seit gut zweieinhalb Jahren eine nochmals verstärkte Hinwendung zu dem Geschäftsmodell einer **deutsch-französischen Regionalbank**.

Die grenzüberschreitende Kenntnis beider Märkte mit ihren Geschäftsusancen und Rechtsnormen wird dabei als besonderes Asset betont. Die Betreuung von mittelständischen Firmenkunden, Immobilieninvestoren und Projektfinanzierungen (ins-

besondere erneuerbare Energien) sowie Vermögenden Privaten und Institutionellen Kunden in der Region bilden die Kernaktivitäten.

Mit Blick auf das **Geschäftsfeld erneuerbare Energien** wurde zu Beginn dieses Jahres mit dem Saarbrücker Institut für Zukunfts-Energie-Systeme (IZES gGmbH) eine Kooperationsvereinbarung geschlossen und Anfang März ein gemeinsamer Energiekongress veranstaltet. Beide Partner fühlen sich bei dem Projekt einer ganzheitlichen Betrachtung des Themas verpflichtet und wollen die Zusammenhänge von Wirtschaftswachstum und aufzeigen. Nicht zuletzt geht es um die Frage wie die Energiewende und konkrete Projekte mit dem Fokus auf Deutschland und Frankreich finanziert werden können.

In das Umfeld erneuerbare Energien gehört zudem die Unterzeichnung eines Garantieabkommen über 100 Mill. Euro mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) im Juli dieses Jahres, das der Saar-LB zusätzlichen Spielraum für Investitionen im Bereich regenerativer Energien eröffnen soll. Das Abkommen sieht unter anderem vor, dass die EU-Förderbank auf bis zu zehn

Bilanzen

Saar-LB: Konzernbilanz per 31. Dezember 2015

Aktiva	31.12.2015 Mill. Euro	31.12.2014 Mill. Euro	Veränderung in		Passiva	31.12.2015 Mill. Euro	31.12.2014 Mill. Euro	Veränderung in	
			Mill. Euro	%				Mill. Euro	%
Barreserve	211,784	299,400	- 87,616	- 29,3	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3 545,503	4 880,332	- 1 334,829	- 27,4
Forderungen an Kreditinstitute	1 794,205	2 326,746	- 532,541	- 22,9	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5 237,113	4 644,753	592,360	+ 12,8
Forderungen an Kunden	8 971,929	8 989,368	- 17,439	- 0,2	Verbriefte Verbindlichkeiten	3 676,696	5 196,321	- 1 519,625	- 29,2
Risikoversorge im Kreditgeschäft	- 128,677	- 140,149	- 11,472	- 8,2	Handelspassiva	412,665	542,589	- 129,924	- 23,9
Handelsaktiva	363,322	476,675	- 113,353	- 23,8	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	28,468	27,620	0,848	+ 3,1
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	116,760	135,535	- 18,775	- 13,9	Rückstellungen	50,018	47,467	2,551	+ 5,4
Finanzanlagen	2 558,533	3 674,309	- 1 115,776	- 30,4	Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	15,659	14,026	1,633	+ 11,6
Wertpapierpensions- und leihegeschäfte	1,880	661,821	- 659,941	- 99,7	Latente Ertragsteuerverpflichtungen ^{*)}	63,436	69,327	- 5,891	- 8,5
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	5,785	5,924	- 0,139	- 2,3	Sonstige Passiva	32,383	38,485	- 6,102	- 15,9
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	19,446	20,501	- 1,055	- 5,1	Nachrangkapital	203,541	308,840	- 105,299	- 34,1
Sachanlagen	20,634	20,941	- 0,307	- 1,5	Eigenkapital	777,426	754,415	23,011	+ 3,1
Immaterielle Vermögenswerte	3,688	2,788	0,900	+ 32,3	Gezeichnetes Kapital	259,619	274,619	- 15,000	- 5,5
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	17,282	4,211	13,071	+ 310,4	Hybride Kapitalinstrumente	56,413	62,107	- 5,694	- 9,2
Latente Ertragsteueransprüche	40,900	37,461	3,439	+ 9,2	Kapitalrücklage	69,085	69,085	0,000	+ 0,0
Sonstige Aktiva	3,853	1,643	2,210	+ 134,5	Gewinnrücklagen ^{*)}	296,324	243,502	52,822	+ 21,7
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	41,583	-	41,583	-	Andere Rücklagen	52,905	51,309	1,596	+ 3,1
Summe der Aktiva	14 042,906	16 517,173	- 2 474,267	- 15,0	Konzerngewinn	43,080	53,793	- 10,713	- 19,9
					Summe der Passiva	14 042,906	16 517,173	- 2 474,267	- 15,0

^{*)} 2013, 2014 Korrektur

Quelle: Landesbank Saar Geschäftsbericht, eigene Berechnungen (grau unterlegt)

bestehende Kredite der Saar-LB für Projekte im Wind- und Solarbereich in Frankreich eine Absicherung von bis zu 50% übernimmt.

Ihre geschäftlichen Ambitionen in Frankreich hat die Saar-LB erst Ende September mit der offiziellen Eröffnung neuer Geschäftsräume in Straßburg untermauert. Das Institut verlegt damit seine bisher in Metz ansässige Niederlassung und will aus Straßburg heraus die gesamte Region betreuen. Als Indiz für die Bedeutung des neuen Verwaltungszentrums will die Bank die Geschäftsverteilung verstanden wissen. Ein Anteil von 40% des Neugeschäftsvolumens und Ertrages, so der Hinweis werden mittlerweile in **Frankreich** erzielt.

Den Geschäftsverlauf des **ersten Halbjahres 2016** sieht die Bank durch das Negativzinsumfeld und die Kosten der regulatorischen Anforderungen deutlich belastet. Dadurch ist aus ihrer Sicht das IFRS-Ergebnis nach Steuern auf 13,1 (26,4) Mill. Euro zurückgegangen. Als erfreulich wird aber die Verbesserung der Kapitalquoten gewertet. Gegenüber dem Jahresende 2015 konnte die Kernkapitalquote auf 15,1 (13,8) und die harte Kernkapitalquote auf 11,3 (10,2)% erhöht werden.

Im Einzelnen blieb der **Zins- und Provisionsüberschuss** im ersten Halbjahr mit 58,1 (68,1) Mill. Euro deutlich hinter dem Vorjahreswert zurück – nicht zuletzt wegen eines unterplanmäßigen Neugeschäftes bei

massiv unter Druck geratenen Margen in den Kerngeschäftsfeldern wie die Bank betont. Die **Risikoversorge im Kreditgeschäft** lässt mit 6,6 (plus 1,2) Mill. Euro aus Sicht der Bank auch für das Gesamtjahr 2016 eine spürbare Unterschreitung des Planwerts erwarten. Der Personalkostenaufwand war mit 23,2 Mill. Euro im Vorjahresvergleich konstant. Im Sachaufwand von 22,1 (10,0) Mill. Euro sind bereits die Bankenabgabe und die Sicherungsreserve-Zahlungen mit den Jahresbeiträgen von zusammen 6,0 Mill. Euro verbucht.

Gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres haben sich die Verwaltungsaufwendungen um 3,3% erhöht. Angesichts eines zur Jahresmitte deutlich belebten Neugeschäftes rechnet die Bank nicht zuletzt durch die erst im zweiten Halbjahr realisierbaren Sondererträge aus dem Verkauf der Anteile an der Deutschen Factoring Bank mit einem IFRS-Jahresergebnis 2016 nach Steuern in der Größenordnung Vorjahresergebnisses von 50,9 Mill. Euro.

Im **Berichtsjahr 2015** zeigte die Saar-LB ein IFRS-Ergebnis von 50,92 (60,29) Mill. Euro nach Steuern (und Bankenabgabe). Der Blick auf die Ertragsrechnung zeigt für den **Zinsüberschuss** einen Anstieg um 3,7% auf 124,7 (120,2) Mill. Euro. Die Risikoversorge im Kreditgeschäft liegt mit 3,8 (16,2) Mill. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert. Den Wertberichtigungen in Höhe von 23,9 Mill. Euro standen dabei Zuführungen durch Auflösungen und Ein-

gänge auf abgeschriebene Forderungen von insgesamt 20,1 Mill. Euro gegenüber. Der **Provisionsüberschuss** hat mit 13,5 (7,2) Mill. Euro das Vorjahresniveau übertroffen. Als Grund hierfür nennt die Bank vor allem eine Verbesserung des Provisionsergebnisses aus dem Kredit- und Darlehensgeschäft von plus 3,1 Mill. Euro gegenüber dem Vorjahr.

Dass das Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung inklusive dem Ergebnis aus Sicherungsgeschäften mit 15,7 (48,4) Mill. Euro den Vorjahreswert deutlich unterschreitet, wird Bewertungseffekten bei den Zinsswaps sowie den zur Fair-Value-Option bewerteten Wertpapieren zugeschrieben. Die Steigerung der **Verwaltungsaufwand** gegenüber dem Vorjahreswert auf 78,8 (73,5) Mill. Euro resultiert nach Angaben der Bank vor allem aus erhöhten regulatorischen Anforderungen und gestiegenen externen Umlagen (zum Beispiel zur Sicherungsreserve der Landesbanken). Hinzu kommt eine von 0,1 Mill. Euro auf 2,8 Mill. Euro gestiegene Bankenabgabe. Insgesamt ergibt sich in 2015 ein **Konzernüberschuss vor Steuern** von 75,5 (88,0) Mill. Euro. Nach Berücksichtigung des Steueraufwandes verbleibt der genannte Konzernüberschuss nach Steuern von 50,9 Mill. Euro.

Personalien – Verwaltungsrat: Jan-Christian Dreesen (Vorsitzender), Cornelia Hoffmann Bethscheider (stellv. Vorsitzende); Vorstand: Werner Severin (Vorsitzender), Gunar Feth (stellv. Vorsitzender seit 1. Oktober 2015), Dr. Matthias Böcker, Frank Eloy